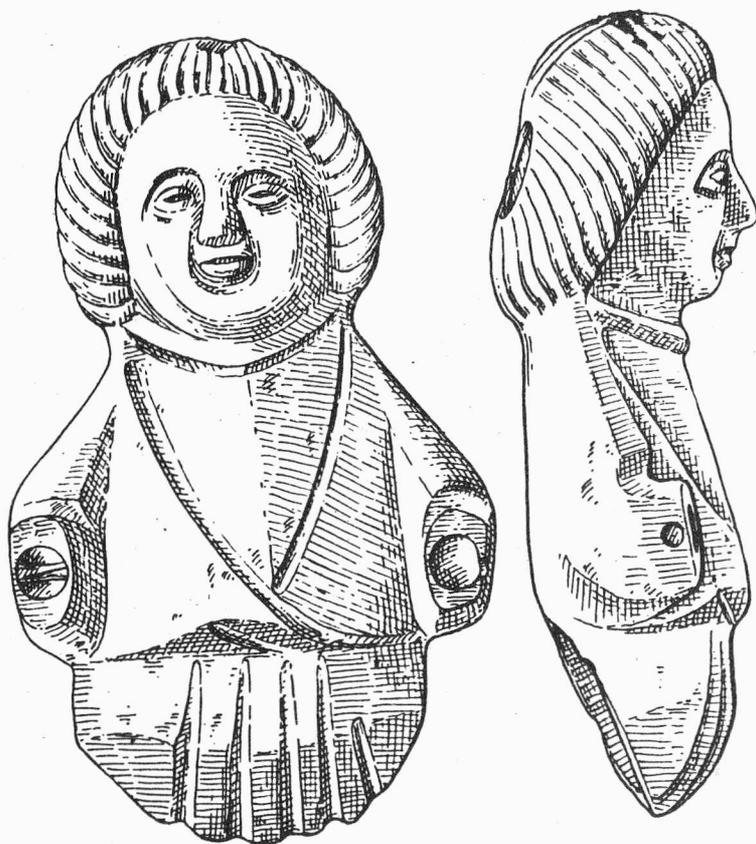


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1986



BRNO 1989

XX. GRABUNGSSAISON AUF DER HOHENSIEDLUNG DES VOLKES MIT KANNELIERTER KERAMIK IN HLINSKO BEI LIPNÍK NAD BEČVOU /Bez. Přerov/

Jiří P a v e l ě í k , AŮ ČSAV Brno

Im Jahre 1986 realisierten sich die Terrainarbeiten in der Zeit vom 30. Juni bis 1. August. Die Grabung hat man auf die Verfolgung von drei Teilfragen konzentriert:

- 1/ Im südwestlichen Sektor verfolgten wir an der Kante des grossen Cañon den Umfang der unverbauten Fläche. Suchgraben S-87, der zwischen den Suchgräben S-7 und S-75 angebracht worden war, bewies einwandfrei, dass dieses Gebiet nicht in die Verbauung der Niederlassung einbegriffen war, obwohl es sich auf dem ebenen Teil des Siedlungsplateaus erstreckt und hier nicht einmal Löss gefördert worden war. Diese Feststellung ist im Rahmen der Niederlassung in Hlinsko sehr schwerwiegend, denn hier hat man für Bauzwecke nach und nach jeden Quadratmeter der Fläche ausgenutzt. Die Lehmförderung konzentrierte sich auch ausserhalb des eigentlichen Areales der Ansiedlung, sogar auch auf die steilen Hänge der Cañons. Diese Umstände ermöglichen uns diese "Baulücke", deren gesamten Umfang weitere Grabungen präzisieren werden müssen, vermutlich als einen Dorfplatz oder Versammlungsraum zu interpretieren. Ebenfalls wird es notwendig sein festzustellen, ob der verfolgte Weg, von dem Tor oberhalb des Zugangssattels in westliche Richtung zielend, dieses mit der unverbauten Fläche verbindet.
- 2/ Im westlichen Sektor des Siedlungsplateaus verfolgten wir mit dem Suchgraben S-84 den Umfang und die Dichte der Besiedlung östlich der Hüttengruppe, die auf Fundamentbänken /kleinen Terrassen/ errichtet war. Die Grabungsergebnisse zeigten, dass an diesen Stellen dieser Hüttentyp bereits nicht mehr vorkommt. In dem Suchgraben erfassten wir 10 Objekte, die man als Lehmgruben, Keller und Silos klassifizieren kann. Von den Funden fesselt die Aufmerksamkeit vor allem das Fragment einer kleineren Amphore mit typischer Jungwiórecz Verzierung /"Leitersprossen"/, der wir im Gebiet Grosspolens begegnen /Obj. 489-2/86/ und einer Gussform oder Tiegels ovaler Form aus Objekt Nr. 493 /-6/86/.
- 3/ Mit dem Komplex von Suchgräben S-77/D und S-77/E beendeten wir die Untersuchung des Westprofils des östlichen Cañon - der "Židova debře". Aus den gewonnenen Erkenntnissen verdient Aufmerksamkeit die Feststellung, dass die Abschwemmschichten von dem Siedlungsplateau nicht bis zum Boden des Cañons reichen. /Vermutlich waren sie später durch eine jüngere Erosion beseitigt worden/. Die markante Terrasse, die in einer Höhe von ca. 10 m ober dem Boden die Schichtenlinie des Hanges verfolgt, erschien im Profil und am Liegenden als eine nicht markante Terrainbank, über die man nicht entscheiden konnte, ob sie auf natürlichem Wege oder durch einen künstlichen Eingriff entstanden ist.

An der westlichen Kante der "Židova debře" verfolgten wir mit Suchgraben S-85 den Verlauf der Steinmauer /Wall/, bereits durch Suchgraben S-77/B erfasst. Die festgestellte Steinmauer verfolgte die Kante des Hanges. Im nördlichen Teil war sie teilweise durch einen jüngeren Eingriff beschädigt /Obj. 501-14/86/, der erst nach der Destruktion der Mauer eingetieft sein musste. An der Stelle der Untersuchung war die Steinmauer in eine trogförmige "Fundamentrinne", die 116 cm breit und 25-30 cm tief war, eingelassen. In ihrer Mitte erfassten wir das Fragment einer Rinne, in der man auch einzelne Pfosten identifizieren konnte. Dieser Umstand zeugt klar davon, dass die Steinmauer direkt an der Stelle der alten Palisade errichtet worden war, d.h. noch auf dem ebenen /nicht abfallenden/ Rand des Siedlungsplateaus.

Durch den Suchgraben S-86 beglaubigten wir die Ergebnisse der geophysikalischen Messungen aus dem Jahre 1985 und versuchten die Form des Grabens festzustellen, der bereits mit Suchgraben S-77 erfasst wurde. Die Analyse der durch Suchgraben S-86 erfassten Fundsituation und die Auswertung der Fundumstände in den Suchgräben S-77, S-77/C, S-37 und S-55 erwiesen, dass die Fortifikation auf der Ostseite der Niederlassung in der Konstruktion gänzlich abweichend von der Befestigung auf der Süd- und Westseite gelöst war. Die festgestellten Tatsachen zeugen davon, dass der Steinwall, welcher nur aus einer 122 cm breiten Mauer bestand, die auf der Innenseite /westlichen/ von einer Pfostenreihe /Tragpfeilern eines Umganges ?/ gesäumt ist, war durch eine in den Hang eingetiefte Bank ergänzt, die den Graben ersetzte. Die Stirnseite der Bank /d.h. hangaufwärts/ kopierte eine Reihe von Pfosten, welche in Abständen von ca. 1 m angebracht waren, die vermutlich ein Stützsystem einer leichten /geflochtenen ?/ Holzblende bildeten. Vor der Bank war offensichtlich ein System von "Wolfsgruben" vorgeschoben, die gleichzeitig die Bewohner der Niederlassung mit Baulöss versorgten.

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1986

- Vydává : Archeologický ústav ČSAV v Brně,
sady Osvobození 17/19
- Odpovědný redaktor : akademik Josef Poulík
- Redaktoři : Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková,
Dr. J. Unger
- Překlady : Dr. R. Tichý, E. Tichá
- Kresby : A. Krechlerová
- Na titulním listě : bronzová plastika z Brna - Kozí ul.
- Tisk : Oblastní ediční středisko Jihomoravské
základny pracovišť ČSAV v Brně
- Evidenční číslo : ÚVTEI - 73332
- Vydáno jako rukopis : 450 kusů. - neprodejně